

**IGA**

**Rostock 2003 GmbH**



Gemeinde / Landkreis / Zweckverband<sup>1)</sup>

## Zusammenstellung für das Jahr

für

Name des Betriebes/Unternehmens:  
**IGA Rostock 2003 GmbH**

Gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 der Eigenbetriebsverordnung i.V.m. § 64 Abs. 1 der Kommunalverfassung hat

durch Beschluss vom \_\_\_\_\_ den Wirtschaftsplan

für das Wirtschaftsjahr 2013 festgestellt:

Es betragen

	in TEUR
<b>1. im Erfolgsplan</b>	
- die Erträge	<u>2.262</u>
- die Aufwendungen	<u>2.467</u>
- der Jahresgewinn	<u>0</u>
- der Jahresverlust	<u>205</u>
<b>2. im Finanzplan</b>	
- der Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit <sup>3)</sup>	<u>-2.171</u>
- der Mittelzu-/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit <sup>4)</sup>	<u>-49</u>
- der Mittelzu-/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit <sup>5)</sup>	<u>2.000</u>
- der Saldo aus der Änderung des Finanzmittelbestandes <sup>6)</sup>	<u>-220</u>
<b>3. Es werden festgesetzt</b>	
- der Gesamtbetrag der Kredite für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen auf	<u>                    </u>
- davon für Umschuldungen	<u>                    </u>
- der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen auf	<u>                    </u>
- der Höchstbetrag aller Kredite zur Liquiditätssicherung	<u>                    </u>
<b>4. Die Stellenübersicht weist 19,46 Stellen in Vollzeitäquivalenten aus</b>	
<b>5. Der Stand des Eigenkapitals</b>	
- betrug zum 31.12. des Vorjahres	<u>82</u>
- beträgt zum 31.12. des Vorjahres voraussichtlich	<u>384</u>
- beträgt zum 31.12. des Wirtschaftsjahres voraussichtlich	<u>334</u>
<b>6. Die rechtsaufsichtliche Genehmigung wurde erteilt am <sup>7)</sup>:</b>	<u>                    </u>

Ort, Datum/Unterschrift des gesetzlichen Vertreters:

1) Nichtzutreffendes streichen  
2) beschließendes Organ  
3) Nummer 10 des Finanzplans  
4) Nummer 19 des Finanzplans  
5) Nummer 24 des Finanzplans  
6) Nummer 25 des Finanzplans  
7) nur, wenn Genehmigung erforderlich

**Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013**

**1. Allgemeine Situation**

In 2013 gilt es das Nachnutzungskonzept weiter umzusetzen. Aufgrund des Bürgerschaftsbeschlusses vom 29.06.2011 und der Aufsichtsrats- und Gesellschafterbeschlüsse wurde durch die Gesellschaft in Abstimmung mit der Hansestadt die Ausschreibung für die Erstellung einer Entwicklungskonzeption für den IGA Park mit integriertem Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum erarbeitet und durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt aus nicht verbrauchten Mitteln aus dem Jahr 2010. Der Auftrag wird voraussichtlich im Oktober 2012 vergeben. Die Bearbeitungszeit für die Erstellung der Weiterentwicklungskonzeption dauert voraussichtlich 8 Monate. Die Gesellschaft verspricht sich von der Konzeption entscheidende Hilfestellung für die zukünftige Ausrichtung des IGA Parks.

Nach dem derzeitigen Kenntnisstand werden auch in 2013 noch Arbeiten erledigt werden müssen, die im Zusammenhang mit der Weltausstellung 2003 stehen. Mit dem Unternehmen Ecosoil GmbH gibt es den Rechtsstreit zur Schlussrechnung, der voraussichtlich bis in 2013 oder darüber hinaus dauern wird. Weitere prozessuale Auseinandersetzungen bestehen mit der Fa. Temme Stahlbau zu Brückenbauwerken, Oliver Stigler zu Dienstleistungsabrechnungen und der Fa. Tau Ingenieurgesellschaft mbH bzgl. eines Schadens an den Schwimmstegen. Im Zusammenhang mit einer Prozessbürgschaft wird ein Rechtsstreit gegen die Rhön- Rennsteig Sparkasse geführt. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere die Prozesse deren Gegenstand Bauleistungen sind, noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

Der Landschaftspark erfordert auch in 2013 einen entsprechenden Pflegeaufwand, um ihn als hochwertige Parkanlage zu erhalten. Es werden Fachfirmen des Garten- und Landschaftsbaus beauftragt, die in der Lage sind, die Pflegeanforderungen qualitativ entsprechend zu realisieren.

Im Bereich Veranstaltungen werden neben einigen traditionellen Veranstaltungen hauptsächlich Fremdveranstaltungen akquiriert. In 2007 wurde erstmals die LichtKlangNacht veranstaltet. 2011 konnte im Rahmen der Veranstaltung eine Kooperationsvereinbarung mit dem Volkstheater erreicht werden. In 2012 hat die LichtKlangNacht erstmals 5.000 Besucher erreicht. Sie soll in 2013 stattfinden. Insgesamt gehen wir von rd. 15 größeren Veranstaltungen aus, die 2013 im IGA Park stattfinden. Es ist geplant die NDR-Sommertour im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums des IGA Parks zu präsentieren

In 2013 werden Veranstaltungen und Ausstellungen im Bereich Umweltbildung durchgeführt. Dieser Veranstaltungsbereich ist Bestandteil des Nachnutzungskonzeptes für das Mecklenburger Hallenhaus. Das Mecklenburger Hallenhaus wird auch zukünftig für Veranstaltungen der Umweltbildung sowie für Ausstellungen zu diesem Themenkreis genutzt werden. Die Veranstaltungsreihe „Natur – Umwelt – Garten“ wird in 2013 fortgesetzt werden.

Im Weidendom werden neben den Gottesdiensten über die gesamte Parksaison Veranstaltungen durchgeführt. Die im Jahr 2011 zugesagte Unterstützung des Vereins Freundeskreis Weidendom e.V. hinsichtlich der Pflege des Weidendoms und der Veranstaltungs- und Werbekosten ist auch in 2013 im Wirtschaftsplan berücksichtigt. Durch die Unterstützung des Weidendom e.V.'s bei der gärtnerischen Pflege des Ensembles wurde in 2012 eine spürbare Verbesserung erreicht. Die pflegerische Unterstützung wird fortgesetzt.

In 2013 wird die ständige Ausstellung im Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum um das Thema „Offshore“ erweitert. Daneben werden Sonderausstellungen mit den Inhalten „Faszination Offshore-Windenergie aus dem Meer“, „Schiffe aus Karton“ und „Gestorben und begraben? - Des Seemanns letzter Weg“ geplant und durchgeführt.

Beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern werden für eine Sonderausstellung Fördermittel in Höhe von TEUR 25 beantragt. Diese TEUR 25 sind sowohl einnahmen- als auch ausgabenseitig im Wirtschaftsplan berücksichtigt.

In der Position Instandhaltung Park sind neben den ständig wiederkehrenden Wartungsmaßnahmen u.a. auch die notwendigen Durchführungen von einfachen bzw. Hauptprüfungen an den Brückenbauwerken geplant.

Im Bereich des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums wird mit einem höheren Aufwand für die Instandhaltung als in den Vorjahren gerechnet. Geplant sind TEUR 150 für den Außenanstrich des Traditionsschiffes. Die Finanzierung erfolgt aus Gewinnrücklagen 2011. Aufgrund von notwendigen grundlegenden Korrosionsschutzmaßnahmen ist für die Folgejahre mit einem Anstieg der Instandhaltungskosten für das Traditionsschiff zu rechnen. Nach dem vorliegenden Schwimmfähigkeitsgutachten muss das Traditionsschiff 2017 gedockt werden. Durch die geplanten Korrosionsschutzmaßnahmen kann eine Dockung voraussichtlich vermieden werden.

Bedingt durch das Alter der Sachanlagen, geht die Gesellschaft ab 2013 von allgemein höheren Kosten für die Pflege, Instandhaltung und Reparatur aus. In 2013 erfolgt die Finanzierung aus den Gewinnrücklagen. Ab 2014 wird ein höherer Zuschuss durch die Hansestadt unumgänglich werden.

Nach Einführung des Mindestlohns für Wach- und Sicherheitsdienste zum 01.06.2011 wird es in 2013 eine weitere Lohnerhöhung geben. Die Lohnerhöhung wird sich auf die Preise in diesem Dienstleistungsbereich auswirken. Im Plan wurde die Erhöhung berücksichtigt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erträge aus der Weiterberechnung von Kosten für Strom und Wasser an Dritte bei Fremdveranstaltungen. In dieser Ertragsposition sind ebenfalls Einnahmen in Folge von Patenschaftsverträgen für Gärten und Einnahmen aus dem Verkauf von Postern, Büchern und Postkarten im Bereich Museum enthalten.

Die Gesellschaft hofft, dass nachdem die Ansiedlung einer Wasserskiseilbahn durch die fehlende Baugenehmigung für das Funktionshaus in 2012 nicht zustande kam, das Vorhaben durch die zukünftige Betreiberin in 2013 realisiert wird. Da der Zeitpunkt der Inbetriebnahme gegenwärtig nicht absehbar ist, wurden die Mehreinnahmen durch die zusätzliche Wasserskinutzung nicht in den Plan aufgenommen.

Zu erwartende Kostenerhöhungen im Bereich Energieaufwendungen wurden berücksichtigt.

## **2. Werbemaßnahmen**

In 2013 werden für Marketingmaßnahmen TEUR 111 geplant. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt in der Gestaltung und Verteilung der Flyer, Schaltung von diversen Anzeigen, in der Pressearbeit für den Park und für das Museum, sowie der Aktualisierung der Internetseiten.

## **3. Beschäftigte**

Grundlage der Personalkostenplanung sind die Gehälter der Arbeitnehmer.

Der Stellenplan 2013 weist 27 Stellen aus. Darin enthalten sind 4 geringfügig Beschäftigte. 9 Mitarbeiter sind Teilzeitbeschäftigte. Damit weist die Stellenübersicht 19,46 Stellen in Vollzeitäquivalenten aus.

Der Geschäftsführer ist nicht bei der IGA Rostock 2003 GmbH angestellt. Die Kosten für den Geschäftsführer-Gestellungsvertrag sind in den Honoraren als Bestandteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen geplant.

Auf Grund der wirtschaftlichen Situation wurden Einzelverträge abgeschlossen. Diese Entlohnung liegt unter der Entlohnung des Haustarifvertrages, der während der Weltausstellung galt. Die Mitarbeiter des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums wurden mit ihrem BAT-Gehalt übernommen. Diese Entlohnung wird beibehalten. Es folgt keine Anpassung entsprechend Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst.

#### **4. Ertragslage**

Die Gesellschaft ist bestrebt, den Fehlbetrag in Höhe von TEUR 55 möglichst nicht aus der Gewinnrücklage sondern aus Umsatzerhöhungen und Kosteneinsparungen zu decken.

#### **5. Investitionshaushalt**

Für 2013 und Folgejahre werden für die Bereiche Park und Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Ersatzinvestitionen in Höhe der Abschreibungen geplant.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Zuschuss der Hansestadt Rostock in Höhe von TEUR 2.000 enthalten. Für die Folgejahre wurde basierend auf den steigenden Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur ein Betrag in Höhe von TEUR 2.100 angesetzt.

#### **6. Finanzierung**

Die IGA Rostock 2003 GmbH verfügt weder über nicht betriebsnotwendiges Vermögen noch über Geschäftsbereiche, die nicht zwingend für den Zweck der Gesellschaft erforderlich sind.

Das Unternehmen tritt nicht als Sponsor auf und leistet auch keine Zahlungen, die nicht durch den im Gesellschaftsvertrag festgelegten Gesellschaftszweck gedeckt sind.

Die geplanten Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge reichen nicht aus, die Kosten und Ersatzinvestitionsausgaben zu decken. Es ist ein Verlustausgleich durch die Hansestadt Rostock in Höhe von TEUR 2.000 notwendig.

Die Eigenkapitalquote betrug 2011 lediglich 17,1 %

#### **7. Sonstiges**

Im Formblatt „Finanzplan“ wurde in der Spalte „Plan 2012“ der Finanzmittelbestand dem tatsächlichen Finanzmittelbestand am Ende der Periode 31.12.2011 angepaßt und mit dem Ist 31.12.2011 weitergerechnet.

Rostock, 31.08.2012

Vogt

## Erfolgsplan

für

Name des Betriebes/Unternehmens:

**IGA Rostock 2003 GmbH**

-in TEUR-

	Bezeichnung	Ist	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan
		2011	2012	2013	2014	2015	2016
		(Vorvorjahr)	(Vorjahr)	(Planjahr)	(1. Folgejahr)	(2. Folgejahr)	(3. Folgejahr)
1.	Umsatzerlöse	230,9	195	192	192	192	192
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen						
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen						
4.	Sonstige betriebliche Erträge	2.296	2.098	2.060	2.160	2.160	2.160
5.	Materialaufwand	637	708	625	625	625	625
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren						
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	637	708	625	625	625	625
6.	Personalaufwand	633,1	685	690	690	690	690
	a) Löhne und Gehälter	509,9	557	532	532	532	532
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	123,2	128	158	158	158	158
	- davon für Altersversorgung	5	8	8	8	8	8
7.	Abschreibungen auf	48,3	45	49	45	45	45
	a) immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	48,3	45	49	45	45	45
	- davon nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB						
	- davon nach § 254 HGB						
	b) Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen überschreiten						
	- davon nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB						
	- davon nach § 254 HGB						
8.	Erträge aus Auflösungen von Sonderposten nach § 21 Abs. 4-6 EigVO						
9.	Konzessionsabgabe						
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	882,8	825	1.061	963	983	988
11.	Erträge aus Beteiligungen						
	- davon aus verbundenen Unternehmen						
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens						
	- davon aus verbundenen Unternehmen						
13.	Zinsen und ähnliche Erträge	29,3	10	10	5	5	5
	- davon aus verbundenen Unternehmen						

	Bezeichnung	Ist	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan
		2011	2012	2013	2014	2015	2016
		(Vorvorjahr)	(Vorjahr)	(Planjahr)	(1. Folgejahr)	(2. Folgejahr)	(3. Folgejahr)
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens						
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	39,0	37	38	30	10	5
	- davon an verbundene Unternehmen						
16.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	315,8	3	-201	4	4	4
17.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen						
18.	Aufwendungen aus Verlustübernahme						
19.	Außerordentliche Erträge						
20.	Außerordentliche Aufwendungen						
21.	Außerordentliches Ergebnis						
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	14	3	4	4	4	4
23.	Sonstige Steuern	0,2					
24.	Jahresgewinn / Jahresverlust	301,6		-205			

**vorgesehene**

**Behandlung des Jahresgewinns<sup>1, 2)</sup> oder Behandlung des Jahresverlustes<sup>1, 2)</sup>**

Verwendung	Betrag in TEUR	Verwendung	Betrag in TEUR
a) zur Tilgung des Verlustvortrages		a) zu tilgen aus dem Gewinnvortrag	205
b) zur Einstellung in Rücklagen		b) aus dem Haushalt der Kommune (durch Gesellschafter) auszugleichen	
c) zur Abführung an den Haushalt der Gemeinde (Gesellschafter)		c) auf neue Rechnung vorzutragen	
d) auf neue Rechnung vorzutragen			

**Für Unternehmen in Privatrechtsform:**

bei Gewinnabführung an bzw. Verlustausgleich durch mehrere Gesellschafter:

	Gesellschafter	Gesellschaftsanteile in %	Betrag in TEUR
1.	HRO	100	30,7
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			

<sup>1)</sup> § 11 Absatz 5 Gemeindehaushaltsverordnung-Doppik: Bei Sondervermögen mit Sonderrechnungen sind die voraussichtlichen Jahresergebnisse in dem Ergebnishaushalt der Gemeinde zu veranschlagen.

<sup>2)</sup> Mit Zahlungswirksamkeit des Verlustausgleiches bzw. der Gewinnausschüttung ist eine Veranschlagung im Finanzhaushalt der Gemeinde im Folgejahr vorzunehmen.

## Finanzplan

für

Name des Betriebes/Unternehmens:

**IGA Rostock 2003 GmbH**

-in TEUR-

	Bezeichnung	Ist	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan
		2011 (Vorvorjahr)	2012 (Vorjahr)	2013 (Planjahr)	2014 (1. Folgejahr)	2015 (2. Folgejahr)	2016 (3. Folgejahr)
1	Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	-1.788	-2.000	-2.205	-2.100	-2.100	-2.100
2	Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	48	62	49	45	45	45
3	Auflösung (-)/Zuschreibungen (+) auf Sonderposten zum Anlagevermögen						
4	Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0					
5	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)						
6	Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	68					
7	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-179	-250	-15	-45	-1.040	-50
8	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-30					
9	Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten						
10	<b>Mittelzu- / Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.881</b>	<b>-2.188</b>	<b>-2.171</b>	<b>-2.100</b>	<b>-3.095</b>	<b>-2.105</b>
11	(+) Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens						
12	(-) Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und das immaterielle Anlagevermögen	-42	-62	-49	-45	-45	-45
13	(+) Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens						
14	(-) Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen						
15	(+) Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition						
16	(-) Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition						
17	(+) Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen						
	davon						
	a) empfangene Ertragszuschüsse						
	b) Beiträge und einmalige Entgelte Nutzungsberechtigter						
18	(-) Auszahlungen aus der Rückzahlung von Sonderposten zum Anlagevermögen						
19	<b>Mittelzu- / Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-42</b>	<b>-62</b>	<b>-49</b>	<b>-45</b>	<b>-45</b>	<b>-45</b>
20	(+) Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	2.000	2.000	2.000	2.100	2.100	2.100
21	(-) Auszahlungen an die Gemeinde (Abführung aus Gewinnen oder Eigenkapital)	-100					
22	(+) Einzahlungen aus der Aufnahme von Investitionskrediten und der Begebung von Anleihen						
23	(-) Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Investitionskrediten						
24	<b>Mittelzu-/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>1.900</b>	<b>2.000</b>	<b>2.000</b>	<b>2.100</b>	<b>2.100</b>	<b>2.100</b>

	Bezeichnung	Ist	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan
		2011	2012	2013	2014	2015	2016
		(Vorvorjahr)	(Vorjahr)	(Planjahr)	(1. Folgejahr)	(2. Folgejahr)	(3. Folgejahr)
25	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands (Summe aus Ziffer 10, 19, 24)	-23	-250	-220	-45	-1.040	-50
26	(+/-) Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands						
27	(+) Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	2.054	2.031	1.781	1.561	1.516	476
28	<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	2.031	1.781	1.561	1.516	476	426